

Musikalischer Diener



Ein Computer mit Musik im Blut? An diese Vorstellung wird man sich bald gewöhnen müssen. Der britische Hersteller **Cambridge Audio** zeigt mit seinem **Azur 640 H**, wie die Zukunft der Musikwiedergabe aussehen könnte. Von Carsten Barnbeck.

Computer leisten Unglaubliches: Sie speichern Unmengen von Daten, erlauben deren Bearbeitung und bieten die komfortable Möglichkeit, Massen an Dokumenten, Filmen und Musik auf Knopfdruck abzurufen und sind somit nimmermüde Arbeitspferde, aber auch die perfekten Entertainer. Allerdings: Wer möchte sich schon einen PC ins Wohnzimmer stellen? Diese hässlichen, lauten und zu allem Überfluss auch noch umständlich zu steuernden Geräte gehören doch ins Arbeitszimmer! Der Technologie sind mit diesen Argumenten Fußfesseln angelegt.

Ein noch recht junger Ansatz, sich von diesem unschönen Beigeschmack zu befreien, ist der so genannte Musik- oder Medien-Server. Gemeint sind damit nichts anderes als gewöhnliche Computer, die jedoch für die ganz speziellen Bedürfnisse im Wohnumfeld aufbereitet wurden, umgänglicher in der Bedienung sind und nicht selten auch optisch jedem HiFi-Rack schmeicheln. Das Problem ist und bleibt aber, dass man es mit Rechnern zu tun hat, was nicht zuletzt klangliche Nachteile mit sich bringt.

Das Geheimnis des guten Klangs: Neben dem aufwendig geschirmten Laufwerk setzt Cambridge auf einen leistungsstarken und HiFi-erprobten Ringkerntrafo.

Der britische Hersteller Cambridge wollte genau hier einen entscheidenden Schritt weiter gehen. Die Basis des Azur 640 H bildet kein PC, sondern ein hochwertiger CD-Spieler, der alles bietet, was man sich von einem solchen Gerät nur wünschen kann: eine solide Netzversorgung mit kraftvollem Ringkerntrafo, eine sauber aufgebaute Wandlersektion, die digitale zu analogen Signalen aufbereitet, und schließlich auch noch kontaktstarke Anschlüsse, die eine Brücke zum Verstärker schlagen. Nun nehme man das Laufwerk, tausche es gegen einen CD-Brenner, füge dem Gehäuse eine riesige Festplatte hinzu und erweitere das Ganze um einen bescheidenen Computer. Was erhält man dann? Einen voll funktionsfähigen Musik-Server natürlich.

Der 640 H ist ein wahrer Alleskönner: Das schnittige Maschinchen vereint einen erstklassigen CD-Spieler und einen Datenspeicher in einem Gehäuse. Im Handumdrehen hat man einen Silberling auf die Festplatte überspielt. Das geschieht wahlweise im MP 3- oder im verlustfreien WAV-Format. Man stelle sich nur mal vor: Hunderte von CDs fasst die 160 Gigabyte große Festplatte unkomprimiert. Als komprimiertes, klanglich aber immer noch akzeptables MP 3 sind es dann sogar tausende Tonträger.



Das ist aber noch lange nicht alles. Der 640 H ist auch ein vollwertiger Recorder. Über seine rückwärtigen Eingänge kann man von beliebigen Quellen aufzeichnen, die eben mitgeschnittenen Stücke auf der Festplatte speichern und anschließend – zur dauerhaften Archivierung – mit dem internen Brenner auf einer CD verwerten. Das reicht immer noch nicht? Kein Problem: Als vollwertiger Computer ist der Azur natürlich auch netzwerkfähig, ja sogar onlinetauglich. Über seine Datenanschlüsse lässt er sich also mit anderen 640ern, einem Arbeitsplatz-Computer oder mit dem Internet verbinden und eröffnet so völlig ungeahnte Möglichkeiten.

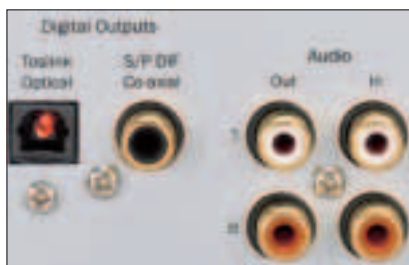
Hier nur einige kleine Beispiele, um die Bandbreite des Machbaren anzukratzen: Viele Radiostationen senden ihr Programm mittlerweile parallel oder auf Anforderung auch über das weltweite Datennetz. Der Azur ist fähig, solche Datenströme, so genannte „Live-Streams“, auszulesen und wiederzugeben, und mutiert auf diesem Wege zur modernsten Form eines Weltempfängers. Über das Internet kann er außerdem die Titel der CDs abrufen: Gleich nach dem Einlegen eines Tonträgers erscheinen so die Namen der Musikstücke, der Interpreten und der Albumname – die eben nicht vom Tonträger selbst, sondern aus dem Internet abgerufen werden – auf dem Monitor, denn auch einen Bildschirm kann man anschließen.

Interessant ist auch die Fähigkeit, mit einem Computer zu interagieren. So kann man etwa eine „alte“ Schallplatte mit dem Cambridge aufnehmen, verknackste Stellen mit dem Rechner bearbeiten und veredeln und schließlich die neue, verbesserte Datei wieder aus dem Azur abrufen und über die HiFi-Anlage anhören. Bei so vielen Features fällt es gar nicht leicht, den Überblick zu wahren.

Liefert der Hersteller mit diesem Server also eine neue Lichtgestalt am HiFi-



Wie ein vollwertiger PC lässt sich der 640 H mit Tastatur und Monitor verbinden oder in ein Netzwerk einspannen (oben). Audiosignale gehen entweder analog über vergoldete Buchsen in und aus dem Gerät oder lassen sich digital abgreifen (unten).



Himmel? Nun, leider nicht ganz, denn wo es so hell leuchtet, da fallen mitunter auch die Schatten dunkler aus – dafür kann der schicke Player allerdings nichts: Der Azur ist für ein Gerät seiner Klasse hervorragend zu bedienen, hat eine robuste und übersichtlich gestaltete Fernbedienung und bietet unterstützend sogar einen Anschluss für handelsübliche Tastaturen. Das bedeutet jedoch nicht

nux, beziehen. Der Anwender sollte wissen, was eine IP ist, wie man einen Router einstellt und was man unter „Freigaben“ versteht oder sollte zumindest jemanden an der Hand haben, der hier Rede und Antwort stehen kann. Dieses Manko liegt einfach in der Natur der Sache und ist keinesfalls dem 640 H anzurechnen. Ist das Netz nämlich einmal eingerichtet und funktioniert, hat man schnell die wesentlichen Bedienelemente im Griff und navigiert geschwind durch die übersichtlichen gestalteten Untermenüs.

Uneingeschränkte Pracht entfaltet der Azur hingegen auf klanglicher Seite. Der Server spielt ausgesprochen geschmeidig, schnell und präzise und macht schon als „gewöhnlicher“ CD-Spieler eine sehr gute Figur. Interessanterweise lässt er sogar seinen spezialisierten Bruder, den Azur 640 CD, hinter sich, der eine leichte Nuance kühler musiziert. Noch besser, fülliger und plastischer spielt der Cambridge dann von Festplatte, wobei wir für unsere Hörtests ausschließlich unkomprimierte Audiodaten verwendeten.

Aber auch unter den übrigen bekannten Musikservern schlägt er eine breite Schneise und kann sich klanglich mit seinem warmen, vollen und so präsenten Charakter gegen die meisten Konkurrenten behaupten. Lediglich der DAR 300 von Arcus wirkt nochmal eine Spur

Die Flut an Möglichkeiten und Features ist einfach umwerfend

automatisch, dass seine Bedienung in jeder Hinsicht einfach zu verstehen ist.

Man hat es eben doch mit einem komplexen Rechner zu tun, und vor allem die Vernetzung mit andere Geräten verlangt gewisse Grundkenntnisse, die sich aber in erster Linie auf die Betriebssysteme der im Netzwerk vorhandenen Computer, also Windows XP, Max OS X oder Li-

belebiger und natürlicher, kostet dafür aber auch eine Spur mehr.

Unter dem Strich ist der Azur 640 H eines der interessantesten Geräte seiner Klasse und bietet eine Fülle an Funktionen. Wer bereit ist, sich auf die komplexe Technologie einzulassen, erhält außerdem einen der bestklingenden Musikserver. ■

Stichwort

WAV

WAV ist ein unkomprimiertes Tonformat und entspricht qualitativ dem auf CDs gespeicherten S/PDIF. Dem guten Klang steht ein großer Speicherhunger gegenüber, der dank immer größerer Festplatten aber zunehmend an Schrecken verliert.

Stichwort

Live-Streams

Zugegeben, so „live“ sind die meisten Streams gar nicht. Der Begriff bezieht sich eher auf die Tatsache, dass man die Musik in Echtzeit aus dem Internet abrufen kann, ohne sie vorher erst auf den Computer herunterladen zu müssen.

Info

Cambridge Audio Azur 640 H

Preis: um ca. 1.400 €
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: Taurus
Tel. 040/5535358,
www.taurus-hifi.de